



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

161 (9.4.1934) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-239083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-239083)

Händigen Stillstand der Beförderung und Neueinstellungen führen mühen.

Der Nationalrat habe demgegenüber beschloffen, den Stillstand gegen die Steuerhinterziehung zu verschärfen und den Vorbehalt zu beauftragen, in Zusammenarbeit mit dem Kartell der öffentlichen Angestellten

alle Maßnahmen, auch solche für eine direkte Aktion, vorzubereiten, die geeignet sind, den Willen aller Beamten zum Ausdruck zu bringen.

Da der Nationalrat, so heißt es in der Entschließung weiter, überzeugt davon sei, daß die Deflationspolitik der Regierung unweigerlich zu neuen Gehalts- und Lohnsenkungen und zur Verschärfung der Krise führen werde, erklärte er sich mit der unter Führung des allgemeinen Gewerkschaftsverbandes von den Generalständen der Arbeit beschlossenen Aktion einverstanden, um den Auswirkungen der Deflationspolitik ein Ende zu bereiten und um im Interesse aller Arbeiter eine wirkliche Erneuerung der Wirtschaft zu erzielen.

Die englische Beurteilung der französischen Antwort

Meldung des DNB.

London, 7. April.

In der Beurteilung der französischen Antwortnote, die am Samstag von Sir John Simon einer ersten Prüfung unterzogen worden ist, erklärte Reuters, in maßgebenden Kreisen vertrete man die Auffassung, daß die Antwort Frankreichs eine bestärkende Kunde bringe über die Lage auf dem Gebiet der Abrüstung seit dem britischen Memorandum hervorgehen habe. Frankreich, so werde betont, sei bereit, ein Abrüstungsabkommen ins Auge zu fassen, das eine gewisse Annäherung Deutschlands zulassen würde, abseits nach Ansicht Frankreichs die Annahme dieses Grundgedankes Sache der Abrüstungskonferenz selbst sei.

Barthou bei Doumergue

Paris, 8. April. Außenminister Barthou hatte im Anschluß an seine Besprechungen mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, eine eingehende Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Doumergue.

Reichsminister Röhm in Ragusa

Meldung des DNB.

Belgrad, 7. April.

„Politika“ und „Breme“ veröffentlichten in großer Aufmachung Neuheiten des in Ragusa zur Erholung weilenden Reichsministers Röhm. Reichsminister Röhm schilderte den Korrespondenten der beiden Blätter vor allem den Umfang und die Bedeutung der Neuordnung in Deutschland, wobei er besonders die Aufgabe der SA betonte. Im weiteren äußerte sich der Minister über die deutsch-jugoslawischen Beziehungen, verwies darauf, daß zwischen den beiden Staaten niemals besondere Differenzpunkte bestanden hätten und nach der Hoffnung Ausdruck, daß die beiderseitigen Beziehungen noch besser würden. Insbesondere sprach Reichsminister Röhm seine Befriedigung über seine in Dalmatien gewonnenen persönlichen Eindrücke aus und betonte, daß sein Besuch in Ragusa rein privaten Charakter trage, und mit den politischen Kombinationen, die darüber in einem Teil der Auslandspresse veröffentlicht seien, nichts zu tun habe.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Vermindeung der Arbeitslosigkeit im ersten Halbjahr auf 1,5 Millionen geschätzt

Meldung des DNB.

Berlin, 7. April.

In den letzten Tagen sind aus allen Zweigen der Wirtschaft auf Grund von Umfragen die Äußerungen über die tatsächliche Verminderung der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten sowie über die voraussichtliche weitere Verminderung im zweiten Vierteljahr 1934 veröffentlicht worden. Nachfragen sind diesen Mitteilungen aus Industrie, Handel, den Gewerbeverbänden, der Reichsbahn und Reichspost noch die Ergebnisse von Untersuchungen im Handwerk und in der Landwirtschaft. Aus diesen beiden Wirtschaftszweigen konnten Bismatmaterialien zu erhalten, was nicht möglich. Hier muß man sich mit Schätzungen begnügen.

Was das Handwerk anbetrifft, so darf man die Zahl der Beschäftigten Ende Februar 1934 gegenüber dem 1. Oktober 1933 auf etwa 233 000 Mann schätzen.

Dieser Rückgang der Arbeitslosigkeit im Handwerk war in erster Linie das Ergebnis der Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten. Auf Grund früherer Statistiken glaubt man, daß zur Selbstbeschäftigung des Handwerks noch weitere 300 000 handwerkliche Arbeiter anzureichern zu können. In der Landwirtschaft verdienen schon die saisonmäßig bedingten Verhältnisse einen Ueberblick für kürzere Zeit zu geben. Man muß hier das Ergebnis eines ganzen Jahres zusammenfassen, um ein richtiges Bild zu erhalten.

Statistisch festgestellt ist, daß in der Landwirtschaft der Arbeitslosenrückgang in der Zeit vom Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934 63,2 v. H. betrug.

In landwirtschaftlichen Kreisen befürchtet man bereits, daß für die kommenden Saisonarbeiten ein großer Mangel an geschulten landwirtschaftlichen Kräften eintreten wird. Es wird darum an die übrigen Wirtschaftskreise, insbesondere an die industriellen Unternehmungen appelliert, dort etwa vorhandene landwirtschaftlich geschulte Kräfte der Landwirtschaft freizugeben und sie durch andere erwerbslose Kräfte zu ersetzen.

Daß man das Ergebnis der Untersuchungen in allen Wirtschaftskreisen zusammen, so darf man unter Berücksichtigung der Auswirkung weiterer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung, die in den bisherigen Untersuchungen noch nicht einbezogen waren, für die Zeit von März bis Ende Juni dieses Jahres mit Neueinstellungen von etwa 800 000 Arbeitskräften rechnen. Rechnet man hierzu die bereits im ersten Vierteljahr 1934 eingetretene Verminderung der Arbeitslosigkeit um 700 000 Mann, so kommt man auf dieiffer von anderthalb Millionen, um die sich im ersten Halbjahr 1934 die Arbeitslosigkeit voraussichtlich vermindern wird. Von dem Arbeitslosenstand, das die nationalsozialistische Regierung bei ihrem Antritt hat übernehmen müssen, dürften demnach in dem kurzen Zeitraum von nicht ganz anderthalb Jahren nahezu 2/3 wieder in Arbeit und Brot gekommen sein.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit in den Betrieben

Von unserem Berliner Büro

Berlin, 8. April.

Allmählich laufen jetzt die Ergebnisse der Wahlen zu den Vertrauensräten in den Betrieben aus allen Gegenden des Reiches ein. Es läßt sich bereits ein allgemeiner Ueberblick anfertigen, und der „Deutsche“, das Organ der Arbeitsfront, schreibt darüber, daß sich überall das gleiche erfreuliche Bild zeige:

Bei einer oft hundertprozentigen Wahlbeteiligung stimmen durchschnittlich 95 bis 98 v. H. der Belegschaft für die von den Betriebsführern im Einvernehmen mit den Betriebsstelleneinrichtern der RFD angebotenen Listen. In dieser Zustimmung der Belegschaft zu den Personen, die als Vertrauensräte vorgeschlagen wurden, und die größtenteils alle alte Nationalsozialisten sind, zeigt sich deutlich,

daß überall in den deutschen Betrieben der Wille zu gemeinsamer, vertrauensvoller Zusammenarbeit vorhanden ist.

Uniform-Neuerungen beim Reichsheer



Au der Uniform des Reichsheeres sind einige Neuerungen vorgenommen worden. So ist das Oberbekleidungsstück der RFDK an Länge und Helm sowie an der rechten Brustseite der Hakenuniform angepasst worden. Außerdem wurde eine Helmhaube ohne Helm einsehbar. Von links nach rechts: Aussehen, an der Hüfte das Oberbekleidungsstück, die neue Helmhaube, Helmhaube mit Stoffhelm und anpassbarem Kragen.

Wie groß und allgemein dieser Wille zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Betriebsführern und Belegschaft bei allen Beteiligten ist, zeigt sich auch in der Tatsache, daß fast nirgends und von keiner Seite die Trennung der Arbeit zur Entscheidung über wünschenswerte Umformungen angefragt worden sind. Die Wahlen zu den Vertrauensräten werden somit das Bild der Geschlossenheit aller kassenden Deutschen.

Der Walterhaufener Mordprozess

Meldung des DNB.

Schweinfurt, 7. April.

Im weiteren Verlauf des Walterhaufener Mordprozesses gab Oberkommissar Braun vom Erkennungsdienst Nürnberg, der mit seinen Kollegen Meier und Kottvogel am zweiten Tage nach dem Mord nach Walterhaufen beordert worden war, eine genaue Schilderung der an Ort und Stelle wahrgenommenen Einzelheiten. Bezüglich der im Päckchen verpackten Blutspuren auf dem Teppich der Frau Werber könne man, wie er sagte, verlässliche Auskunft sein, und es sei auch möglich, daß diese Spuren durch die blutenden Hände hervorgerufen wurden. Braun berichtete außerdem über den Einbruch in der Nacht vom 5. zum 6. Januar 1933. Es war im ersten Stock im Südbau des Schlosses ein Fenster eingeschlagen, was den Anschein erweckte, als ob dort der Dieb eingeschlagen sei. Die zertrümmerte Scheibe war zunächst unanfassbar; später ergab ein Gang durch den Schloßgarten, daß unter dem Fenster ein Haufen Glascherden gebracht war, offenbar, um vorgutzuführen, daß der angebliche Dieb durch das Fenster eingeschlagen sei. Außerdem wurden in den Jimmern, durch die der Dieb gelaufen sein soll, zahlreiche Fingerabdrücke wahrgenommen, die von dem jungen Baron von Walterhausen, seiner Götterin und einem später auf dem Schloss beschäftigten Kraftwagenführer betreffen. Es ist dem Jengen außerdem verächtlich vorgekommen, daß der Korke einer in einem der erbrochenen Zimmer liegenden Weinflasche eingeschraubt, von dem Inhalt aber nicht getrunken war. Oberkommissar Braun hielt es auch für auffällig, daß der Dieb die von dem Einbruchstimmer zu den anschließenden Räumen führenden Türen gewaltsam geöffnet haben sollte, obwohl in allerhöchster Nähe und sehr in die Augen fallend die Schlüssel zu diesen Türen lagen.

Die Verhandlung geht am Montag vormittag weiter.

Eisenbahnunglück in Brasilien

Meldung des DNB.

New York, 7. April.

Nach einer Meldung der Associated Press aus Rio de Janeiro entgleiten im Montagueira-Gebirge von einem Schnellzug die Lokomotive und drei Personenwagen, die einen Steilabhang hinabrollten und vollständig zertrümmert wurden. Bis her sind neun Tote, acht Schwerverletzte und viele Verwundete geborgen worden. Ein Hilfszug mit Herzen ist nach der Unfallstätte unterwegs. Der Schnellzug kam von Belo Horizonte. Es handelt sich um das größte Eisenbahnunglück, das sich bisher in Brasilien ereignet hat. Das Montagueira-Gebirge liegt etwa 150 Km. nordwestlich von Rio.

Der sowjetrussisch-finnländische Nichtangriffspakt verlängert

Moskau, 8. April. Das Protokoll über die Verlängerung des sowjetrussisch-finnländischen Nichtangriffspaktes bis Ende 1943 ist am Samstag hier unterzeichnet worden.

Eine Mutter / Von Christiane Voegel

Wir saßen an einem schönen Nachmittag auf der Straßenterrasse eines Kaffees, mein Freund Dr. Schleitner und ich, und sahen uns den vorüberfließenden Strom der sommerlich gekleideten Menschen an, als Schleitner mich auf eine Dame aufmerksam machte, die mit ihrem Kind auf das Kaffeehaus kam.

Eine reizende Frau und ein schöner Knabe! Finden Sie nicht auch, Schreitner?

Ich erkannte sofort die Frau, deren Schicksal vor einigen Jahren meiner Mutter und mir sehr andächtig geworden war, insofern, als sich die Geschicknisse in unserer nächsten Umgebung abspielten. Wir hatten die unglückliche Frau dann vollkommen aus den Augen verloren, als sie und ihr Gatte aus unserer Gegend weggingen.

„Was glauben Sie, Doktor, ob das das Kind dieser Frau ist?“ antwortete ich mit einer Gegenfrage.

„Das fragen Sie noch. Man sieht es ja auf den ersten Blick.“

Mutter und Kind hatten inzwischen auf der Terrasse in unserer Nähe Platz genommen.

„Ja, das interessiert mich aus bestimmten Gründen. Ich kenne die Frau und kenne ein Stück ihres Lebens, ein sehr trauriges Stück.“

Ich sah zu den beiden hinüber. Sie sah hübsch und munter aus und plauderte lächelnd mit dem Knaben. Es tat mir wohl, zu sehen, daß kein Schicksal von dem Ereignis in ihrem stillen Gesicht zu bemerken war, das das Gemüt dieser Frau vor Jahren verirrte.

„Ich würde mich ungeheuer freuen, wenn das ihr Junge ist“, fuhr ich fort.

„Wie? Erzählen Sie!“

„Sie hat ihr erstes Kind auf sehr tragische Weise verloren. — Ein Automobil fuhr den Ackerweg an. Sie fuhr ihn selbst. Das Kind fiel heraus und unter die Räder des Autos. Es soll schrecklich ausgesehen haben. Schuld traf den Chauffeur, der in anderer Richtung fuhr, als der Winter zeigte. Den Mann hat es ziemlich mitgenommen. Er war noch jung und gerade dieses Kind das erste Ledbewein, das er überlebte.“

„So, und die Frau, um Himmelswillen?“

„Die Frau? Die Frau stand ruhig vor alle dem, als ob sie alles nichts angehe. Sie trat auf die kleine Leiche und ließ sich wegführen wie ein Kind. Wollte teilnahmslos. Bis ins Innerste erkohrt. Nach einiger Zeit stellte sie heraus, daß sie den Verlorenen verloren hatte.“

„Schrecklich!“

„Der verarmte Mann, der selbst nahe am Zusammenbruch stand, ließ nicht unversucht, um

den verwirrten Verstand seiner Frau wieder in Ordnung zu bringen. Es nützte alles nichts. Kapituliert verzichtete sie den Haushalt, kein Uebeln kam in dies Gesicht; ich habe sie oft auf der Straße gesehen. Große leere Augen. Die Seele dieses Menschen war abwesend.“

Da eines Tages auf einem Spaziergang mit ihrem Mann geschah etwas Unerwartetes. Sie blieb vor einem Puppenladen stehen, zeigte mit einem freudigen Ausdruck auf ein großes Baby und äußerte beständig den Wunsch, es zu besitzen. — Der Mann erschrocken. War die Frau bis jetzt auch still und in sich gefest gewesen, andere Zeichen einer geistigen Gebrechtheit waren nicht aufgetreten. Er hielt das Benehmen seiner Frau für eine Verschlimmerung ihres Zustandes.

Jedenfalls gab sie nicht eher Ruhe, als bis er hingeing und die Puppe kaufte. Mit einem solchen Lächeln, das erde seit Wochen, packte sie das Puppenkind auf der Straße aus, nahm es auf den Arm und trug es so, leise mit ihm redend, nach Hause. Sie betraute diese Puppe, wie sie ein Kind betraut hätte. Sie fütterte sie, legte sie ins Bett, fuhr sie im Kinderwagen spazieren und ich war zufällig einmal dabei, als sie meiner Mutter fragend erzählte, wie artig das Kind sei und daß es schon Papa sagen könne.

Die Ärzte hatten dieses Geschick mit der Puppe gleich als ein Zeichen einer Besserung angesehen. Und ich muß sagen, ich hatte so traurig das auch alles war, doch das Gefühl, die Frau lebt, freut sich über etwas und sie hatte nicht mehr dieses leere Gesicht. Sie nahm auch schon wieder mehr Anteil an anderen Dingen. Der arme Mann sah sie mit einer bewundernswerten Zärtlichkeit und Geduld mehr und mehr ins Leben hinein. Einmal vermaßte er ganz vorsichtig ihr Haar zu machen, daß das doch eine Puppe sei, was sie da habe, fütterte und spazierenfuhr. An ihrem Blick sah er, daß sie ihn gar nicht verstand und so schielte er eben weiter den entsetzten Vater eines Puppenkindes.

Bis eines Tages ein neu Eingewandener Arzt dem unglücklichen Mann den Rat gab, gewaltsam vorzugehen. Es sei eine Chance, die Frau dadurch zu heilen. Da der Mann begreiflicherweise an dem Rande dessen, was ein Mensch ertragen kann, und weil das Zusammenleben mit der geliebten Frau eine Qual ohne Unterlass war, entließ er sich, das Keuschheit zu wagen. Denn selbstverständlich besteht bei solcher Gewaltmaßnahme immer die Gefahr einer Verschlimmerung.

Sie führen gemeinsam das Puppenkind spazieren. Ein indifferenter Freund des Ehepaares ließ an einer unbesetzten Ecke den Kinderwagen mit seinem Auto festhalten. Die Puppe fiel heraus und sprang zu-

zwei. Ein markerschütternder Schrei und darauf lautes Jammern. Die Frau lag in den Armen ihres Mannes. Angerührt bis zum Zerbrechen er sie und irrtete sie mit leisen Worten. Selbst Tränen in den Augen sah er zu dem Arzt hin, der mit Spannung das Resultat dieses an sich zufriedenstellenden Ansehens abwartete.

Die Frau war nebelig. Das Ehepaar fuhr anschließend auf Land zur Erholung. Die Wohnung gaben sie später auf und zogen in einen anderen Stadtteil. Und heute sehe ich diese Frau nach alle dem zum erstenmal wieder. Sie werden nun verstehen können, daß ich mich freue, die Frau wieder mit einem Kind und wohl und munter zu sehen.“

Dr. Schleitner sah mit einem langen Blick hinüber zu Mutter und Kind.

„Schrecklich!“ flüsterte er.

„Aber mein lieber Doktor, aus der Viertelstunde ist eine Stunde geworden. Kommen Sie, lassen Sie uns gehen.“

Es war selbstverständlich, daß wir so dicht als möglich an diesem Tisch vorübergingen. Und zu meiner Genugtuung hörte ich noch, wie der Knabe „Mutter“ zu der anschließend nur für ihn lächelnden Frau sagte.

Rudolf Bodemann als Wotan

Ein Gastspielabend im Nationaltheater

Ein Balkärenanführung, in der es von Gästen wimmelte. Mehrere plötzliche Erkrankungen im Opernpersonal des Nationaltheaters machten die Heranziehung von nicht weniger als drei Ersatzkräften erforderlich. Die neben dem Hauptpaar des Abends, Rudolf Bodemann, auf der Mannheimer Bühne standen. Die Aufführung erhielt dadurch ein interessantes Gesicht und erreichte trotz dieser Vielfalt fremder Erscheinungen eine äußerst erfreuliche künstlerische Höhe. Im Mittelpunkt stand der Wotan Bodemanns. Er zeigte sich, daß dieser Sänger seinen Ruf zu Recht trägt. Eine künstlerische Persönlichkeit bedeutenden Formats. Der gesunde Wohlklang dieses kraftvoll strömenden Baritons, die Klarheit des Wortes, der bedeutende, von gereinigtem Stillsitzig zeugende Vortrag, die würdevolle Größe und Ruhe der Gestalt, die den Sinn des Wortes und der Musik in Schärfe überträgt; alle diese Eigenschaften gaben der Leistung das Adelzeichen des in sich selbst ruhenden schöpferischen Gestalters. So wurde das tragische Gesicht des in menschlichen Schwächen befangenen Gottes packend veranschaulicht, und der Höhepunkt der Leistung lag in der groß und wirksam angelegten Abschlussszene, die man selten mit so viel musikalischer Ueberlegenheit erlebt.

Rudolf Bodemann hat es erfreulich viel Schönes. Was da ab und an hatte als Bühnenhülle einen besonders

glücklichen Abend. Es war vielleicht die beste der bisher von dieser Sängerin gehörten Leistungen. Sie sang zu Beginn ein von edlen Seiten unterstütztes Duett mit ihrem Gesellschafter für das Bühnenwerkstatt dieser langjährigen Kunst. Die nicht mehr oder weniger ad libitum, sondern sehr diszipliniert und genau nach Vorchrift gelangen werden wollen, d. h. langsam und gleichmäßig nach oben anwachsend bis zur abschließenden hohen Note. Das gelang der Sängerin vorbildlich. Im übrigen entfaltete sie eine schöne gebändigte Leidenschaftlichkeit, und wenn die große Szene mit Wotan im zweiten Akt teilweise etwas matt wirkte, so fand die Sängerin in der Todverklärung und beim Abschied von Wotan Töne, die unmittelbar und tief packten.

Das in Liebe entbrannte Geschwisterpaar Siegmund und Sieglinde wurde von Erich Dallmann und Sally Brückl-Stuttgart verkörpert. Dallmann hat seine stimmliche Frische immer noch nicht voll wiedergewonnen. Er hielt sich auch gestern zurück und dämpfte die Leidenschaft seines Tenors merklich ab. Im übrigen sang er mit warmer Empfindung, und das Publikum sympathisierte sehr mit seiner gewinnenden Darstellung. Sally Brückl legte alle verfügbaren Mittel der Stimme, der Gestärde und des Temperaments für die Sieglindenszene ein. Sie gibt ihr ein trübseliges dramatisches Relief und hatte besonders im zweiten Akt bemerkenswerte starke künstlerische Momente. Als Frida war für Irene Ziegler in der Rolle der Frau von der Stuttgarter Oper eingevipungen, eine talentierte Sängerin von herber stimmlicher Kultur, die ihrer Strafpredigt gegen Wotan nicht schlecht anstand. Nicht vergessen sei der würdige Hunding Odilo Linz und der sehr singende Walfremder, in dem die Damen Strack und Roker aus Stuttgart wiederum als Aufseher zwei Läden füllten. Der vollständige Besetzt in der Gruppierung des „Waldes“ klappte gut, und auch sonst funktionierten der von Walter Urrut und Eduard Hoffler geleitete stimmliche Apparat ohne Störung.

Philipp Wüß, der musikalische Leiter, entwickelte große Wärme der Orchesterführung. Gelungene frische, rhythmische Schärfe, wohlüberlegte dynamisches Wachen, das die einzelnen melodischen Phrasen durch sein ersichtliche Uebergänge von großer Weichheit miteinander verband, und eine sehr geschickt vorbereitete Steigerung der Klangwirkung gegen das Ende hin waren die hervorzuhebenden Merkmale der instrumentalen Seite der Aufführung. Bedächtig dem Walfremder, der mehr Vorhalt als Schwung anmeinte, hätte man ein noch lebhafteres Letztes wünschen können.

Ein ganz ungewöhnlicher endloser Reifhalsbühl rief Wärme und Einheitsgefühl, darunter auch Philipp Wüß, wohl einige zwanzig Mal vor die Gardine.

C. O. E.



Mannheim, den 9. April.

Strahlender Weißer Sonntag

Das herrliche Wetter der Osterfeiertage, das sich in der vergangenen Woche fortsetzte, blieb auch dem Weißen Sonntag treu. Als die Jugend, die zur ersten hl. Kommunion ging, in der Frühe aus dem Fenster blickte, konnte sie zu ihrer nicht geringen Freude feststellen, daß sich am hellblauen Frühlingshimmel wieder kein Wölkchen zeigte.

Die kirchlichen Feiern gestalteten sich in den einzelnen Pfarrgemeinden wieder sehr erheben. Es witz wenige Menschen geben, die einer solchen Feier beiwohnen können, ohne nicht von ihrem Sauber und heiligen Ernst im tiefsten Innern ergriffen zu werden. Es ist eine große Stunde, wenn die Kinder um den Altar gelehrt stehen und ihr Bekenntnis ablegen. Manchem pocht es an seine Seele und sagt: So wartest du auch einmal im lichten Frühling deines Lebens. Immer ist ja der Weiße Sonntag ein Tag der Erinnerung an die eigene Jugend. Die Zahl der zur ersten Kommunion tretenden Kinder war in den einzelnen Gemeinden vielfach geringer als im Vorjahre. Dies hängt ausschließlich damit zusammen, daß im Jahre 1933 viele Erstkommunikanten vorzeitig an der heiligen Feier teilnahmen.

Obgleich der Weiße Sonntag ein Tag der Familie ist, herrschte auf den beliebten Spazierwegen richtiger Hochbetrieb. Die leichte Trübsung, die gegen Mittag eintrat, ging rasch vorüber. Und so trat man nach kurzem Wandern den gewohnten Sonntagsnachmittagsparcours an. Die Sportgemeinde fröhnte sich selbstverständlich in Massen nach dem Stadion, das zu Ehren der Fußballmeisterschaftsanwärter reichen Plageneraum angelegt hatte. Wer seine Schritte durch den Waldpark lenkte, wird überrascht gewesen sein, welche Fortschritte der Frühling in der vergangenen Woche gemacht hat. Der zartgrüne Schimmer der Sträucher hat sich verdichtet und sich auch auf die Bäume ausgedehnt. Die Waldparkwiesen und die letzten Gehölze sind mit leuchtenden Anemonen überfüllt. In den Vorgärten oder Wäldchen schon die ersten Vierzehner. Es bedarf nur noch eines warmen Regens, um Blatt und Blüte zu voller Entfaltung zu bringen. Wer mit dem Fahrrad oder mit dem Kraftwagen über Land gefahren war, wird ebenfalls die Feststellung gemacht haben, daß die Baumblüte nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Wer zu Fuß in die Odenwaldberge wanderte, konnte die Beobachtung machen, daß schon wenige Meter über der Talsohle die Natur noch einen vorüberläufigen Eindruck macht.

Die Strandbadbesucher hatten sich wieder zahlreich eingefunden.

Hunderte von Badegästen lagen längs des Strandes und freuten sich über die Wärme, die die Sonne zu entwickeln vermochte. Denn der Wind gar zu heftig blies, dann hüllte man sich in die mitgebrachte Decke oder trieb etwas Sport. Die Paddler, deren Boote am Strand lagen, stellten einen großen Teil der Badegäste, erst als gegen vier Uhr sich die Sonne hinter Wolken verlor und der Wind härter süßbar wurde, schlüpfte man wieder in die Kleider. Die Radfahrer freuten sich, daß die Polizei nicht da war und sie so ungehindert auf dem Strand ihre Radfahrten ausüben konnten, während die vielen Spaziergänger froh gewesen wären, wenn in dieser Hinsicht Ordnung geübt hätte.

Die zunehmende Bevölkerung und die härter werdende Luftbewegung veranlaßte viele, ihren Spaziergang vorzeitig abzubrechen und sich in einem Lokal niederzulassen. Auch in den Kaffeegärten wurde es, nachdem die Sonne verschwunden war, ungemütlich. Umso lieber ging man dann am Abend wieder aus und sorgte dafür, daß auch die Lichtspielhäuser von dem Sonntag einen Nutzen hatten.

Der Reichsbahnverkehr wurde teilweise durch den Weißen Sonntag beeinträchtigt. Bereits am Samstag fehlte ein lebhafter Stadtbesucherverkehr ein, da anlässlich der Kommunionen viele Besuche gemacht wurden. Gleichwohl machte man auch die Beobachtung, daß sehr viele Mannheimer aus dem gleichen Anlaß nach anderswärts zogen. Am Sonntag herrschte sowohl ein harter Ausflugsverkehr, als auch ein ansehnlicher Stadtbesucherverkehr. Mit dem Sonderzug des Odenwaldtals fuhren 600 Wanderer nach Kfollterbach.

Bundsammlung

Die allmonatliche Lebensmittel-Bundsammlung wird in der Zeit vom 10. bis 17. April vorgenommen. Die Hausfrauen werden gebeten, die Lebensmittel zur Abholung bereitzuhalten. Nach Möglichkeit bitten wir, haltbare Waren, wie Zucker, Mehl, Eierstöcke, Obst und ähnliches, spenden zu wollen.

Kreisführung Mannheim der NS-Volkswohlfahrt

Seinen 70. Geburtstag begeht heute Hauptlehrer a. D. Emil Haack in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Der Jubilar ist einer der verdienstvollsten Mannheimer Lehrer. Er war nicht nur ein vorbildlicher Schullehrer, sondern auch in selbstloser Weise viele Jahre für das Wohl der Gemeinde Waldhof tätig. Auch wie beglückwünschten Herrschaften Herr Haack, der schon Bezieher unseres Blattes war, als es den Titel „Journal“ führte.

Deutsche Jugend schafft Werte des Friedens

Kundgebung zur Eröffnung des Reichs-Berufs-Wettkampfes im Nibelungenaal

Als Auftakt zu dem am heutigen Montag beginnenden Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend fand am Samstag eine große Kundgebung statt, die durch den Aufmarsch der an dem Wettkampf teilnehmenden Jungen und Mädchen eingeleitet wurde. Vom Schloss, vom Jungbuntenplatz und vom Reichsplatz aus marschierten unter Begleitung von Musikkapellen und Spielmannszügen die drei Gruppen auf verschiedenen Wegen nach dem Hofgarten. Mitgeführt wurden Schiffsmodelle mit der Aufschrift „Deutsche Jugend schafft Werte des Friedens — Berufswettkampf 1934 vom 9. bis 15. April“, „Deutsche Jugend kämpft für Arbeit und Brot“, „Für Freiheit, Arbeit und Brot“, kündeten von dem Willen der deutschen Jugend. Die aufmarschierende Jugend war zum größten Teil in der SA-Uniform oder in der Kleidung des Reichsheeres, woraus deutlich hervorging, daß die überwiegende Mehrzahl der deutschen Jugend in der SA oder im Reichsheer vereint ist. Nur die noch abseits liegenden Jugendlichen waren in ihrer Zivilkleidung angetreten.

Im Nibelungenaal spielten bis zur Eröffnung der Kundgebung abwechselnd die Spielmannszüge der SA und der SS-Musikzug, Geführer Friedrich Kempfer wurde bei seinem Erscheinen mit nicht endenwährendem Jubel begrüßt, der von neuem losbrach, als Friedrich Kempfer später das Wort ergriff. Nach dem Jahresspruch sprach Bannführer La parisi die Begrüßungsworte. Er wies darauf hin, daß Deutschland Werte des Friedens schaffen wolle, und daß Deutschlands Stolz die schaffenden Hände aller seiner Volksgenossen sind. Die deutsche Jugend müsse sich für das darüben sein, daß sie nicht für sich selbst arbeite, sondern für das ganze deutsche Volk und Vaterland.

Bannführer Hasold

führte aus, daß zur gleichen Stunde in ganz Deutschland eineinhalb Millionen Jugendliche versammelt sind, um ihre Bereitschaft zur Mitarbeit zum Ausdruck zu bringen. Die deutsche Jugend will nichts anderes, als wirkliche Werte des Friedens schaffen und nach dem Höchsten streben, was dem Adel der Arbeit. Der letzte von uns wird auf dem Platz, auf den er gestellt ist, seine Pflicht tun, denn für uns schaffende Menschen gibt es nichts Höheres, als deutsche Arbeiter zu sein. Wir kennen keine Vorrechte des Besitzes und der Geburt, sondern nur den schaffenden Menschen, der seine Pflicht für Deutschland und für das Volk tut. Die Arbeit hat für uns einen anderen Sinn bekommen, denn wir wissen, daß es auf den Einsatz ankommt. Es gilt zu beweisen, daß in Deutschland eine Jugend marschiert, die erfüllt ist von dem Sozialismus, den der Führer für ein glückliches neues Deutschland zur Bohrung übergeben hat. Durch die freiwillige Dienstleistung wird der Beweis erbracht, daß die Deutsche Jugend, die nur den Adel der Leistung kennt, eine schaffende ist. So

gilt auch ihr der Ruf „Sanct an und mit Care Pflicht!“

Friedhelm Kemper

sprach von der Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung, die zu Taten begeistert. Die Hitler-Jugend wird der Welt beweisen, daß sie nicht nur marschieren und singen kann, sondern daß sie auch bereit ist, für die Erhebung der Berufspflichten einzutreten. Der Grundgedanke der Leistung wird immer Geltung haben. Der Reichsberufswettkampf bildet den Anfang dazu, aus der Jugend heraus Kräfte zu wecken, denn aus dieser Jugend sollen die kommenden Wirtschaftsführer hervorgehen. Darum muß der Grundgedanke der Leistung zum Durchbruch kommen. Wenn wir Freude am Beruf wecken, dann treiben wir wirkliche Arbeitspolitik. Die tüchtige Jugend soll später einmal so die deutsche Wirtschaft führen, wie unser Führer die deutsche Politik führt. Der Geist der deutschen Revolution soll bei dem Reichsberufswettkampf, der ein Beweis der deutschen Arbeit ist, zu Grunde gelegt werden.

Es wird jedem einzelnen klar gemacht werden, daß es nur eine deutsche Arbeit gibt und daß in dieser Arbeit

jeder Beruf gleichmäßig gewertet

wird. Bei gemeinsamen Marsch wollen wir zeigen, daß das Vertrauen da ist. Dieses Vertrauen wird auch die rechte Anerkennung erhalten. Wir wollen vor der Welt und vor dem deutschen Volk beweisen, daß die SA bereit ist, ihre Kräfte voll einzusetzen. Eine andere Jugendorganisation, als die unter dem Führer und dem Reichsjugendführer stehende, kennen wir nicht. Auch die letzte noch abseits liegende Jugendorganisation soll sich aufgelöst sein lassen, daß es nur eine Arbeit für das deutsche Volk geben darf und diese Arbeit wird voll von der Hitler-Jugend erfüllt. Wir kennen nur ein einziges Volk und wollen auch in Zukunft nur eine Jugend kennen.

Die Sieger aus dem Reichsberufswettkampf werden am 1. Mai vor Adolf Hitler stehen und so wieder der Marsch zum Reichsberufswettkampf ein Marsch zum Führer. Der Geist der Treue und der Hingabe muß uns immer zusammenführen bei unserem Denken und Handeln. Wir aber wollen dafür sorgen, daß das deutsche Volk zu zusammenwächst, daß es nie mehr getrennt werden kann.

Zum Schluß sprach der Leiter des Sozialamtes des Gebietes Baden,

Heinrich Zickleritz

der ausführte, wie erhaben es sei, was die deutsche Jugend nach einem Jahr gemeinsamer Arbeit vollbracht habe. Eineinhalb Millionen legten ein Bekenntnis zur Arbeit ab und zeigten der Welt, daß die Hitler-Jugend gewillt ist, in friedlicher Art für die Arbeit einzustehen und Deutschland wieder den Platz zurückzuerobern, den es beanspruchen darf.

Der Maudacher Mörder im Verhör

r. Ludwigsbafen, 8. März.

Der Franzosenhändler Willi Baumann wurde gestern während des ganzen Nachmittags von der Gendarmerie im Gefängnis vernommen. Er zeigte während des Verhörs und auch beim Anhörsen aus dem Gefängniswagen das selbstliche, anmaßliche Benehmen, das den wegen schwerer Einbruchdelikte, Körperverletzung und Straftatverbrechen verurteilten Deutschen kennzeichnet. Unter dem Druck der gegen ihn sprechenden Beweise mußte sich Baumann, wie wir schon berichteten konnten, zwar schließlich zu einem Geständnis bequemen, daß nicht er eine Entführung der blutigen Tat, die mit dem löstigen Ergebnis der Ermittlungen in einem wichtigen Punkt im Widerspruch steht.

Heute ist es, daß der Täter sich während der Nacht in der auf der Mittelstraße des Hauses liegenden Scheuer verborgen gehalten hat und dann in das Haus eingedrungen ist, nachdem es Landwirt Amberger gegen 8 Uhr morgens verlassen hatte. Wie der Einbrecher dazu kam, die unglücklichen zwei Frauen mit der Art niederzuschlagen, muß noch näher angesetzt werden. Dafür, daß die Tat in ihren Einzelheiten vorbereitet war, spricht vor allem der Umstand, daß Baumann in letzter Zeit verurteilt hat, mit zwei Spielzeugen einen Arzt in Mannheim zu überfallen. In die Wohnung dieses Arztes haben sich die Deutschen nicht weniger als ein halb Dutzend mal eingeschlichen und bei der Gelegenheit schwere Diebstähle verübt. Auch diese Taten haben konnte Baumann nicht abtun.

Im Zusammenhang mit dem Mord in Maudach ist auch der dort wohnhafte Wägrige verurteilte Jakob Scherermann am Donnerstag festgenommen und in das Ludwigsbafener Amtsgerichtsgefängnis gebracht worden. Am Montag wird Baumann, nach Eingang der von der Gendarmerie abgefassten Anzeige und der Beweiskräfte, vom Richter vernommen werden. Daß das schauerliche Verbrechen so rasch aufklärt werden konnte, ist dem vorbildlichen Zusammenarbeiten der Gendarmerie, des Ludwigsbafener Kriminalpolizei, Erkennungsdienst und Abteilungsleiter zu danken. Im Laufe der Untersuchung dürften noch eine Reihe ungeklärter Straftaten des Baumann, so die nähere Umstände des gleichfalls schon erwähnten, von ihm am Ostermontag bei einem Ludwigsbafener Bäckermeister begangenen Einbruchs diebstahlis aufgeklärt werden.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist der Plan zu der tödlichen Tat, deren Haupttäter die Nacht nach Weid war, schon im Februar d. J. entstanden. Ende Februar hatte Baumann das Vorhaben mit einem Komplizen bis in alle Einzelheiten durchgesprochen. Scherermann hatte Baumann darauf aufmerksam gemacht, daß bei Amberger etwas zu holen sei. Scherermann, der selbst von Maudach kam, wollte einen Garten kaufen und ein Haus bauen. Er selbst wollte sich aber an dem Überfall nicht beteiligen. Die zu erwartende Beute sollte geteilt werden. Im letzten Augenblick kamen dem Komplizen aber Gewissensbisse, so daß er sich an der Sache nicht beteiligte. Baumann hatte bei Amberger Karzoffeln gekauft und dabei festgestellt, daß Frau Amberger ihr Geld, wie dies bei Banditen üblich ist, in einer Schüssel im Küchenschrank aufbewahrt hatte. Am Donnerstag schlich Baumann von hinten durch ein Stallfenster in die Scheune des Ambergerischen Anwesens ein. Als der Hund anschlief, verdeckte sich der Eindringling tief im Heu. Amberger sah sofort nach, konnte aber nichts Verdächtigtes entdecken. Baumann wartete nun, bis Amberger ins Feld gegangen war. Dann kletterte er ins Schlafzimmer, wo ihm die Frau, nicht Gutes ahnend, mit einer Art entgegenkam. Baumann riß der Frau die Art aus der Hand. Gleichzeitig kam auch die Tochter dazu. Sofort ergriff sie mit der Art einen mächtigen Schlag auf den Kopf, daß sie zurückfiel. Ein zweiter Schlag traf Frau Amberger. Die Tochter, die auf den Boden zusammengearbeitet war, kam nun wieder zu sich und rief: „Mutter! Mutter!“ Daraufhin schlug der Verbrecher auf das Mädchen ein zweites Mal ein, bis es keinen Laut mehr von sich gab. Dann durchwühlte der Mörder Schubladen und Kästen und verstaute seinen Anzug zu verbrennen, was ihm aber nicht recht gelang.

Nachdem er sich mit einem Trainingsanzug bekleidet hatte, verließ Baumann die Stätte seiner furchtbaren Tat und war um 9 Uhr morgens bereits wieder in Ludwigsbafen, wo er eine bekannte Hantel ansuchte. Dort erhielt er eine Juppe, zu der er sich in einem Kaufhaus eine Hose kaufte. Anschließend begab sich der Mörder nach Mannheim zu einem Mädchen und besuchte eine Wirtschaft, in der er bis nach 2 Uhr saß. Auch Scherermann hätte er einen Besuch ab.

Diese deutsche Jugend wird das Vorbild für die kommenden Geschlechter sein. Nachdem der Redner noch dazugedacht hatte, die für Deutschland und für die deutsche Jugend haben, brachte er auf den Führer, auf den Reichsjugendführer und auf das deutsche Volk ein dreifaches „Gott Heil!“ aus. Mit dem Hochwettbewerb sind die gewaltige Kundgebung ihren Abschluß.

Mehr als 60 v. H. der Mannheimer berufstätigen Jugend beteiligt sich am Wettkampf.

Der erste Tag des Reichsberufswettkampfes ruft die drei ersten Berufsgruppen auf den Plan: Graphisches Gewerbe — Gruppe Dessenliche Betriebe (einschließlich Verkehr) — Gruppe Holz. Die von der Reichsjugendführung und der Deutschen Arbeitsfront vorgesehene Beteiligung von 60 v. H. der berufstätigen Jugend ist in Mannheim in sämtlichen Berufsgruppen erreicht, so sogar übererfüllt. Die Mannheimer berufstätige Jugend hat den Ruf zum Berufswettkampf gehört und richtig verstanden.

Gruppe 1: Graphisches Gewerbe.

Einen Berufswettkampf hat man bisher im graphischen Gewerbe nicht gekannt. Erst das neue Deutschland hat mit der gesamten schaffenden deutschen Jugend auch unsern Berufswettbewerb in ganz großen Rahmen zu einem Berufswettkampf aufgerufen, in dem er seine Leistungskraft unter Beweis stellen soll. Die Gewissheit, daß Führung und Volk, Unternehmertum und Arbeiterschaft ihr ganz besonderes Augenmerk auf den Berufswettbewerb der Jugend legen und die Bedeutung der dabei gezeigten Leistungen zu werten wissen, hat ihren Eindruck auf unsere Jugend nicht verfehlt. Das beweist ihre Beteiligung von 100 v. H. am Wettkampf. Etwa 110 männliche und 20 weibliche Teilnehmer treten zu diesem ersten Reichsberufswettkampf an. Unsere Jugend ist bereit, den Kampf um die Berufsehre und den Ruf nach unserem Vaterlande anzunehmen!

Gruppe 2: Dessenliche Betriebe (einschließlich Verkehr).

Diese Gruppe umfaßt zwei vollkommen getrennte Berufsstände: die Bediensteten der Reichsbahn und die Bediensteten der Deutschen Reichsbahn und die Jungens aus der deutschen Freibrande. Einem wichtigen und verantwortungsvollen Berufe gehören die Bediensteten der Reichsbahn an. In einem nicht geringen Maße wird die Verkehrssicherheit unserer Bahnen durch ihre Arbeit gewährleistet. Die Jungens, die sich diesen Beruf erwählt haben, sollen und wollen im Reichsberufswettkampf zeigen, daß sie den Sinn ihrer Arbeit und ihrer Aufgaben richtig erkannt haben. Die Jungens aus der Freibrande aber wissen, daß ihr Beruf kein mechanischer Brotenerwerb ist, sondern Selbstheilgefühl und Verständnis für die persönlichen Eigenart der Menschen voraussetzt. Auch sie werden ihre Kraft und ihr Können einsetzen, um hinter ihren Kameraden aus den anderen Berufen nicht zurückzubleiben. Diese Gruppe stellt 141 Teilnehmer und 48 Teilnehmerinnen.

Gruppe 3: Holz.

Aus dieser Berufsgruppe haben sich 60 Mannheimer Jungens zum Reichsberufswettkampf gemeldet. Besonders wichtig ist, daß durch die Wettkämpfe weite Kreise auf das holzverarbeitende Gewerbe hingewiesen werden, da gerade dieses Gewerbe infolge einer solchen Einwirkung des Publikums in große Not geraten ist. Werkzeugaufbau und geistvoller Arbeit gewonnen immer mehr die Oberhand. Wenn durch diesen Berufswettkampf weite Kreise auf den Wert solider Handarbeit, auf die Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses hingewiesen werden, so lernen sie nicht nur Werkmanndarbeit schätzen, sondern sie helfen auch mit, der deutschen Jugend wieder Platz im Erwerbleben und damit in der Zukunft zu schaffen!

Polizeibericht vom 8. April

Verkehrsunfälle. Am Sonntag trafen beim Nationaltheater, Straßenkreuzung B 3 — C 2, zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei eine mitfahrende Person mehrere Schnittwunden am Kopf und an den Händen erlitt. Außerdem entstand ein größerer Sachschaden. — In der Bahnhofstraße, Straßenkreuzung L 10 M 7, trafen ein Personenkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Infolge des Zusammenstoßes fuhr eines der Fahrzeuge über den Gehweg gegen eine Hauswand und erlitt dabei einen sieben Jahre alten Jungen, der zur Seite geschleudert wurde und eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. — In der Gartenstraße kürzte ein Radfahrer aus unbekanntem Grund vom Fahrrad, wobei er sich größere Hautabwühlungen am Kopf zuzog und einige Minuten benimmungslos liegen blieb. Der Verunfallte wurde in seine in der Nähe gelegenen Wohnung gebracht. — Auf der Fendensheimer Allee kam der Fahrer eines Personenkraftwagens mit seinem Fahrzeug ins Schlingern und fuhr gegen einen Baum, weil er einer ohne Licht fahrenden Radfahrerin ausweichen wollte. Es entstand größerer Sachschaden. Wegen Aushörung und großen Umfangs wurde in der Nacht zum Sonntag 16 Personen zur Anzeige gebracht.

Advertisement for Bosch products. It features several illustrations of Bosch tools: a lamp, a power drill, a saw, and a signal horn. The text includes: 'Nachts sicher fahren mit starkem Fernlicht BOSCH', 'Für jeden Motor jezt einen Sauberen Zündkerzen! BOSCH', and 'Freie Bahn durch kräftiges Signal BOSCH'. At the bottom, it says: 'Wo es auf Sicherheit und wirtschaftlichen Betrieb ankommt, wird »BOSCH« bevorzugt!'.

ALHAMBRA

Das Tagesgespräch Mannheims!

Sechs Frauen u. ein König

Heinrich VIII. genannt „König Blaubart“
Ein Stück Sittengeschichte aus dem XVI. Jahrhundert
Hauptrolle: **Charl. Laughton**, der „Jannings“ der Briten

In deutscher Sprache!

Vorher: „Mit 50000 PS durch Urwald u. Sumpf“ — Neueste FOX-Woche
Jugend-Verbot! — Beginn: 3, 5, 7, 8, 30 Uhr

ROXY

SCHAUBURG

Letzte Spieltage!
Magda Schneider
Theo Lingens — J. Tiedtke usw.
sprächen Humor und Heiterkeit.
„Ein Mädel wirbelt durch die Welt“
Der neue Lustspielklassiker
„Ein gemütlicher Nachmittags“
mit J. Tiedtke — Fischer-Köppe
Jugendl. Einlaß - 3, 5, 7, 8, 30 Uhr

Letzte Spieltage!
Die Veilchen der Kaiserin
Ein großer Ausstattungsfilm mit
Raquel Meller
Der Liebesroman der
Straßengängerin von Sevilla
Vorher:
Ken Maynard, der Held der Steppe
Beg.: 3 10, letzte Vorst. 8 15 Uhr

Kapok- und Rob-
haarstratzen
formig
Normadstratzen
taufen Sie am
besten bei
Matratzen-Brandt
Hilberstraße 22
Aufarbeiten 50%,
Reifen unvers.
Einblid. 20%

Keine Ladenmiete UHREN

Schmuckrachen
repariert unter
Garantie gut u.
billig in eigen-
em Werkstätt.
O. Solda 64, 10

Seit 25 Jahren
**Reparatur- u.
Reinigungsanstalt**
für Herrenuhren,
Ladenuhren, repariert
und poliert.
Kuhn, R. 4, 15
Tel. 25215



Ellen Sie!
Heute Montag
letzter Tag
des grandiosen
Ufa-Großfilms
GOLD
mit **HANS ALBERS**
Brigitte Helm
Lien Deyers
Michael Bohnen
3⁰⁰ 5⁰⁰ 8⁰⁰
UNIVERSUM

MORGEN PREMIERE

des neuen
IAN KIEPURA-FILMS der UFA

Mein Herz ruft nach Dir

In den Hauptrollen:
Jan Kiepura / Maria Eggerth
mit **Paul Kemp**
Paul Hörbiger, Theo Lingens, Hilde Hildebrand,
Trude Hesterberg, Hilde v. Stolz, Frita Seot,
Anton Imkamp
Komposition: Robert Stolz / Musikalische Leitung: Schmidt-Bostek
Spielleitung: Carmine Gallone
Herstellungleitung: Fritz Klotzsch
Ein Cine-Allianz-Film der Ufa

Im Vorprogramm:
Wieder ein entzückend, Farbentfilm
Hänsel und Gretel im Zauberwald
Außerdem die interessante
UFA-TONWOCHE
Jugendliche haben Zutritt!
ERSTAUFÜHRUNG MORGEN
UNIVERSUM
2⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

Statt Karren!
Die glückliche Geburt unseres
ersten
Stammhalters
zeigen an
Standartenführer **Hans Feil**
u. Frau **Lina Rosa geb. Bauer**
Mannheim, den 7. April 1934
Mölnz,
z. Z. Städt. Krankenanstalten Abt. Prof. Holzbech.

Unterwiesing
Sportstrümpfe
Socken
so billig
bei
Hellmann Heyd
BREITENSTRASSE 91-91B

Nächste Woche: Schulanfang!



Zu Strapazierwecken halten wir nur die
solidesten Fabrikate für zweckmäßig,
denn wir wissen, welche Ansprüche an
Schulkleidung gestellt werden. Unsere
Knabenkleidung ist nicht nur gut und
kleidsam, sondern auch preiswert.

Unverwundlich ist
„Bleyle“
das Fabrikat von Weltruf

Knaben-Schulanzüge m. gest. 8,50 10.- 15.-
Knaben-Hosen u. Westen, gest. 2,75 4.- 5.-
Lodenmäntel 8.- 11.- 15.-
Windjacken für Knaben u. Mädchen 7.- 9.- 11.-
Pullover Kniestrümpfe
Sporthemden

Engelhorn =

„Aum“

Knaben-Kleidung
MANNHEIM seit 1890 O 5, 4/7

SAND

National-Theater
Mannheim
Montag, den 9. April 1934
Vorstellung Nr. 264
Deutsche Bühne, Ortsgr. Mannheim
Abt.: 25-27, 76-81, 163-155, 176-180,
221-222, 276-282, 309, 329 u. Gruppe
D 1-404, Gruppe E 1-300

König Heinrich IV.

von Shakespeare
Neu übertragen und für eine Auf-
führung beider Teile an einem Abend
eingearbeitet von Hans Rothe
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 19,30 Uhr
Ende 22,45 Uhr
Mitwirkende:
Willy Birgel, Fritz Schmiedel, Joseph
Henkert, Klaus W. Krause, Erwin
Linder, Karl Marx, Karl Vogt,
Hans Finckh, Hans Simshäuser,
Erl Ziegler, Karl Hartmann, Hans
Krüger, Joseph Offenbach, Sigfried
Johst, Annemarie Schröckel, Ernst
Langheim, Armin Hege, Paul
Faulschmidt, Ludwig Schilling,
Fritz Walter, Kurt Langenke, Anne
Kersten, Hilde Röhke, Hermine
Ziegler, Vera Spohr, Walter Kraus

Morgen: Der Münstersprung
Anfang 19,30 Uhr

Kurbaussand
1028 m, b. Baden-Baden, Nordl.
Hochschwarzwald, Zentrum des
Kurbadgebietes der Bad. Höhe
Neues Sandsee Strandbad,
Fests. ab 10.4. Prosp. F. Huse

Tanzschule
Stündebeck
N 7, 8 Tel. 230 08

Kaffee
Mocca-Mischung
mit echt. Mocca
90 Pf.
Graulich, N 4, 13

Umzüge
Herrenanzüge
m. neu. gest. 4
u. 5.-m. 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049